

als Gast.
A. Nr. 12.
Juni 1862,
mund Deutsch:

Major einladen.
fischen von J. Moser.

Mann sein.
Krüger, Must von

illerin.
dem Französischen von

gspiccen:
ed. — 3. „So mancher
von Hl. Gallmeier.

Uhr.

tspapiere in Wien
82.

71.25
84.15
844.—
218 60

127.75
129 30
6.17

(432-5.6)

er,
Lager

n-u.

TEN

so auch Herren-

üte,
sche

ni 1862.

	Geld	Waare
40 fl.	37.00	37 25
20 „	22.75	23 —
10 „	25.00	25 50
5 „	15.00	15 25

3 Monat).

90 fl. holl.	108.50	108.70
fl. sidd.	108.75	109.00
M. B.	95.99	96.25
T.	129.00	129.10
St.	51.15	51.20

Sicht.

wall. P.	17.80	17.85
P.	6.15	6.17
	6.14	6.18
	10.39	10.42
	18.15	18.18
	10.60	10.64
erials	10.90	10.90
ichsdor	13.30	13.31
ings	1.92	1.93
anaw.	127.75	128.00

compt. I.

II. u. l. S.

pt für Wechsel . 5 pCt
9 Tage
für läng. Sicht. 5 1/2
u. Effekt. Vorsch. 5 1/2
al-Coupon 127.90 — 128.—

er'schen Neugebäude.

Pranumerations-Preise.
für Acad:
Ganzjährig . 12 fl. — Halbjährig . 6 fl.
Vierteljährig . 3 fl.
Mit täglicher Postversendung:
Ganzjährig . 14 fl. — Halbjährig . 7 fl.
Vierteljährig . 3 fl. 50 fr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. öst. Währ.

Nro. 156.

Sonntag den 8. Juni 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Der heil. Feiertage wegen wird die nächste Nummer Dienstag Nachmittags ausgegeben.

Die Theorie der Rechtsverwirkung und das Staatsrecht.

III.

Weiter oben griffen wir das Princip der Rechtsverwirkung aus dem Strafrechte an, jetzt gehen wir auf das im engeren Sinne genommene Gebiet des Staatsrechtes über und werden zeigen, daß diese Doctrin zu gewissen Zeiten und unter gewissen Umständen — wie man es an einigen Orten so hochmüthig zu verkünden liebt — wohl zur Thatsache werden kann, doch errang sie sich dadurch im Staatsrecht eben so wenig einen Platz, wie auf einem andern Rechtsgebiet, und derjenigen moralischen Sätze beraubt, welche ausschließlich im Rechte zu finden ist, bleibt sie auch jedesmal, so oft ihre Realisirung versucht wurde oder wird: eine nackte Thatsache.

Wir erkennen an, daß das Staatsrecht nicht allein aus jenen Gesetzen besteht, welche in der Sammlung des geschriebenen Gemeinrechtes eines Landes enthalten sind; sondern daß außer der Rechtsgewohnheit auch jene Ableitungen hieher gehören, welche die principiellen Corollarien des Staatsorganismus und der gesetzlich festgestellten Institutionen bilden, und nach den richtigen Regeln der Logik aus jenen resultiren.

Mit einem Wort, das Staatsrecht zertheilt sich eben so wie die anderen Sphären des Rechts in positive und theoretische, welche übrigens als Theile des Ganzen, den im Organismus des Landes sich offenbarenden Staatswillen zusammen ausdrücken; woraus schon im Vorhinein zweifellos wird, daß sie von einander abweichende oder heterogene Begriffe nicht enthalten können, sondern harmonisch das im Staatsgebiet herrschende ein und dasselbe Gemeinrecht und dessen einzelne Sätze umschreiben, sowie als Quelle zu dessen gründlicher Erkenntnis dienen.

Trotz aller Mißbräuche, zu welchen das theoretische Staatsrecht als Vorwand und Beschönigungsmittel benützt wurde, kann man dies weder als objectiv bestehend, noch als Erkenntnisquelle eliminiren, so wenig man das Chasmodon für diejenigen Sünden verantwortlich machen kann, welche im Namen der reinsten, heiligsten göttlichen Lehre verübt wurden. Nachdem jedoch auch das Rechtsverwirkungsprincip, in Ermanglung eines positiven Gesetzes, ja dem entgegen, im theoretischen Staatsrecht seine Berechtigung sucht, scheint es nützlich, dies dort aufzusuchen, wo es von seinen Vertheidigern behauptet wird, daß es enthalten sei, um die Unrichtigkeit und Grundlosigkeit der gefühlfeltesten Sophismen eben aus den Bedingungen und Principien des theoretischen Staatsrechtes zu erweisen.

Der Staatsorganismus stammt, nach seiner theoretischen Conception, in Folge der gegenseitigen Berührung des Volksgenies mit den äußeren Verhältnissen, aus der Erkenntnis der moralischen Nothwendigkeit, und enthält die durch das Gemeingefühl getragenen und entwickelten organischen Institutionen, in welchen sich — innerhalb der Grenzen des Staatsgebietes — dessen Persönlichkeit offenbart, und wodurch eine auf einem höheren System beruhende historische Thätigkeit des Staates vermittelt wird. — So wie man aber weder das Recht des Stärkeren, noch den bloßen Vertrag als Rechtsprincip des Staates annehmen kann, so muß man in der Organisation, durch welche er sich constituirt und seinen moralischen Beruf erfüllt, den in der Geschichte wirkenden, ordnenden Geist erkennen, wenn wir den Staat selbst von den unermesslichen Gefahren der gänzlichen Profanation behüten wollen.

Wir glauben nicht, daß die heutigen Wortführer der Rechtsverwirkungsdoctrin als Princip des Staats — wenigstens offen — das Recht des Stärkeren oder den Vertrag bezeichnen, obwar beide Lehren abwechselnd zur Rechtsverwirkungs der absoluten Regierungsmacht und der Bestrebungen der Demagogie benützt wurden, auch steht diese Doctrin, welche sie verkünden, nicht nur in untrennbarer Verwandtschaft, sondern auch im unsäglichsten Zusammenhange mit diesen beiden Grundprincipien. Wenn daher als Grund des Staates das Recht des Stärkeren angenommen wird, so kann man derjenigen Ableitung, nach welcher der Schwächere unter dessen volle Gewalt geräth, so zwar, daß der unbeschränkten Hoheit der über alles souveränen Kraft gegenüber jede Berechtigung erlischt, wenigstens die formelle Richtigkeit nicht absprechen. Ebenso wenn der entscheidende Moment auf die Doctrin Rousseau's, auf den Vertrag gesetzt wird, kann man mit einiger Ausdehnung des Begriffes und der Konsequenzen des „Delictis“ eine solche Analogie herausfinden, welche die gewünschte Schlussfolgerung fördert. In beiden Fällen verliert aber der Staat seine geistige Existenz, der sittlich-rationalen Gedanke wird in den Hintergrund gedrängt, und bleibt das Band, welches die der verschmelzenden Weihe des geistigen Zaubers beraubten Fragmente zusammenhält, entweder die physische Kraft, oder der nackte, veränderliche Vertrag.

Wir sehen die Anwendung der gefährlichen Entwicklungen dieser Doctrin in den Principien und Ausartungen der französischen Revolution versucht.

Es war ein logischer Ausfluß der furchtbaren Herrschaft dieser Verlehen, als einer der erregten Wortführer dieser Catastrophe, den durch das Königthum übertragnen Staatsvertrag zerreißen, dessen Stücke dem unverleglichen Repräsentanten der Staatsgewalt, der gedemüthigten Majestät mit folgenden Worten vor die Füße warf:

„Nous n'a vons le roi à juger; nous a vons à le combattre.“

Eine Consequenz desselben Principes, und ein Verbot der spätern unbedingten Volkssouveränität war es auch, als der mächtig gewordene Mirabeau mit Paralisirung der im Organismus des Staates wurzelnden moralischen Kräfte, mit Verachtung der organischen Eintheilung des Staates, dem Königthum den Gehorsam aufkündigte:

„Unsere Vollmachten“ — sagte der große Redner — „mögen sie welchen Ursprungs immer gewesen sein, haben ihre Natur geändert.“ Möge die Natur der Gewalt, die wir ausgeübt, welche immer gewesen sein, unsere Bestrebungen und unsere Arbeiten haben sie geheiligt.“

Diese in verschiedenen Zeitabschnitten der Krisis ausgesprochenen Worte jener beiden so divergirenden Männer der französischen Revolution drückten die Philosophie der ganzen Revolution aus; und mögen die Individualitäten der Beiden von einander noch so verschieden, die vorgesteckten Endziele ihrer Bestrebungen noch so entgegengesetzt gewesen sein, ihre Ansichten hinsichtlich des höchsten Staatsgrundprincipes stimmten vollkommen überein und gingen bloß bei Feststellung der Grenzen jener aus dem Principe erwachsenden Consequenzen auseinander. Die Lösung des Staatsvertrages, respectiv dessen Umänderung nach dem Willen der einen — zufällig stärkere — Partei, gewann hier factischen Ausdruck, und der monarchische Mirabeau bezeichnete, nur mit behutsamer Zurückhaltung, alles das, was später der demagogische St. Just mit so schauderhafter Consequenz angewendet.

Die Doctrin der Rechtsverwirkung feierte hier ihren Triumph; und stürzte vor ihrer zügellosen Gewalt alles, jede uralte, heilige und geehrte Institution, jedes Recht in den Staub.

Wir sind schon längst gewohnt, die Dinge nicht in dem hohlen Dunstkreis der Declamation, sondern von der Nähe, in ihrer wahrhaften Natürlichkeit zu betrachten und zu beurtheilen, und es führen einzelne im Staatsleben vorkommende Symptome den denkenden Mann unwillkürlich zur Erforschung jenes herrschenden Principes, aus welchem sie entstehen; die Folge davon ist, daß er die Dauerhaftigkeit der an die Oberfläche gelangten Sätze des Staatsrechtes nach dem Maßstab jener Kraft bestimmt, welche in dem moralischen Werth des Principes verborgen ist. Der größere oder kleinere Lärm, mit welchem eine Idee auftritt, verwirrt uns ebensowenig, als das künstliche Poltern eines Theatergewitters, weil wir im Vorhinein wissen, daß wir außerhalb jenes Kreises, auf welchen sich die Demonstration beschränkt, und nach jener Zeit, welche ihr zur Steigerung der Scheinwirkung zugemessen wurde, außen der unerfälschbaren Wirklichkeit, der wahren Natur begegnen.

Wenn eine solche Idee in der Umgebung und mit den Mitteln der Staatsmacht auftritt, so muß man ihre Zerrungen und die Erschütterung, welche sie auf der Oberfläche verursacht, die Opfer, welche sie in ihrer sieberhaften Ausbreitung mit sich fortträgt, wohl bedauern, doch kann unter ihren Ausartungen weder das unveränderliche Wesen der allgemeinen Wahrheit zu Grunde gehen, noch ändern sich dadurch die Grundprincipien der gesellschaftlichen Ordnung, ja sogar die Zerrungen, welche sie in den Ueberzeugungen hervorbringt, öffnen bei Rückkehr des ruhigen Nachdenkens den gereisten Wahrheiten der kaltsblütigen Erwägung die Bahn.

Wenn wir diesen Maßstab auf die Theorie der Rechtsverwirkungs anwenden, wenn wir bei der Leuchte der anerkannten Wahrheiten der Staatswissenschaft das Grundprincip suchen, von dem diese ihr Dasein und ihre Berechtigung ableitet, und auf welche sie ihre Herrschaft baut, ist kein Grund vorhanden, sich vor ihrer Dauerhaftigkeit zu fürchten. Dieses Princip ist im so starren Gegensatz mit den natürlichen Interessen der Staatsgewalt, mit der diese garantirenden und erhaltenden Urkraft, und ist seine Collidation mit der Wahrheit viel zu offen und augenfällig, als daß wir fürchten könnten, wienach es der Staatsgewalt je einfallen könnte, mit Verkennung seiner wichtigen Schwerpunkte, diese ephemere Idee zum herrschenden Princip zu erheben.

Unsere Gegner werden nicht anerkennen, daß ihre Deduction auf dem Rechte des Stärkeren, oder auf der Theorie des Staatsvertrages basirt; wir hingegen wiederholen, daß wir die Dinge nicht nach den Worten, sondern nach der Natur der Sache beurtheilen, und behaupten, daß die Doctrin der Rechtsverwirkungs eine Sophisterei der Gewalt, seine Annahme aber die widernatürliche Versekung der Theorie der Revolution in das Staatssystem und die Permanenz derjenigen Catastrophe ist, welche mit Aufopferung der Rechtsidee bestehende Facten durch Facten vernichten.

Es e me gi.

Ueber die Generalversammlung des ungarischen Landes-Agriculturvereins,

welche am 6. d. M. abgehalten wurde, entnehmen wir dem Berichte des „Kester Lloyd“ das Folgende:

„An der Versammlung, in welcher der Herr Vicepräsident Ladislaus v. Korizmic den Vorsitz führte, nahmen zahlreiche Vereinsmitglieder Theil, unter welchen sich mehrere hervorragende Capacitäten auf dem Gebiete der Nationalöconomie und anscheinliche Vertreter des Großgrundbesitzes befanden. In der die Sitzung eröffnenden Ansprache hob Herr v. Korizmic hervor, daß die gegenwärtige Generalversammlung eigentlich mit einer Ausstellang hätte verbunden sein sollen, dieses Project jedoch mußte unterbleiben, weil die waterländischen Producenten und Industriellen genügend durch die große Vondener Exposition in Anspruch genommen seien. Uebrigens, fuhr der Vorsitzende fort, habe sich die Versammlung mit zwei wichtigen Gegenständen zu befassen: mit der Denkschrift bezüglich des ungarischen Eisenbahnsystems und dem Antrage des Ausschusses in der Weinangelegenheit.“

Hierauf las Herr Esengeri das von ihm im Verein mit den Herren Melchior Lónyai und Ernest Hollán redigirte Eisenbahnmemorandum vor. In der nun vollendeten Fassung beleuchtet es mit überzeugender Klarheit die Lebensbedingungen des ungarischen Eisenbahnsystems, und vertritt in einem eben so wirksamen Plaidoyer die von der Landeshauptstadt in sechs Richtungen ausstrahlenden Hauptlinien des gesammten ungarischen Schienennetzes. Das Memorandum, wurde von der Versammlung gleich dem in der Weinfrage gestellten bekanntesten Auschufsantrage einstimmig adoptirt.

Die Beratungen über die Eisenbahnfrage waren jedoch mit der Annahme des Memorandums nicht abgeschlossen. Es wurden zu Gunsten der siebenbürgischen Sache entscheidende Beschlüsse gefaßt. Auf den Antrag Sr. Exc. des Grafen Georg Karolyi beschloß nämlich die Versammlung, auf Grundlage des vorliegenden Memorandums, eine Petition an den Monarchen auszuarbeiten, und dieselbe auf dem Wege einer Deputation Sr. Majestät zu überreichen. Zu Mitgliedern dieser Deputation wurden Ihre Excellenzen die Herren Grafen Georg Karolyi, Graf Franz Zichy und Freiherr Paul v. Sennyey gewählt. Ferner wird Herr Graf Georg Karolyi nächsten Sonntag in seinem Hause einen Kreis sachkundiger Männer versammeln, um aus deren Mitte ein permanent wirkendes Comité zu constituiren, dessen Aufgabe es sein wird, die von den Umständen gebotenen, und zur Förderung des siebenbürgischen Eisenbahnprojectes geeigneten Schritte auszuführen.

Das Eisenbahnmemorandum des Landesagriculturvereins wird, wie wir schließlich erwähnen müssen, einem gefaßten Beschlusse zufolge, in Druck gelegt, und in vier Sprachen, ungarisch, deutsch, französisch und englisch verbreitet werden.“

Weder in diesem Bericht, noch weniger aber in dem bezüglichen Memorandum, das wir bei seiner großen Ausdehnung, der beschränkten Raumverhältnisse unseres Blattes wegen, leider wiedergucken nicht in der Lage sind, finden wir die Angaben des Telegramms unseres heutigen Abendblattes, wonach das Project der Arab-Eisenbahnbürger Bahn zu befördern beschlossen worden sein sollte, und müssen wir von unserem Correspondenten erst die Aufklärung dieses Irrthums abwarten.

Proceß der „Narodny Listy.“

(Fortsetzung.)

Prag, 4. Juni. Nachdem hierauf der Schriftführer den Artikel „Duverovat“ (Sollen wir vertrauen?) in seiner ganzen Ausdehnung vorgelesen hatte, erhielt der Angeklagte Herr Dr. Greger das Wort, um sich wegen desselben zu vertheidigen. Daß er gegen den Monarchen oder den einheitlichen Staatsverband aufzureizen suchte, das habe selbst die Anklage nicht behauptet; es bleibe also nur die „Regierungsform“ und die „Staatsverwaltung“ übrig. Um die Begriffe dieser Worte festzustellen, beruft sich der Angeklagte auf den Commentar des Professors Hye zum Strafrechte, woraus hervorgeht, daß unter Regierungsform die monarchische Herrschaft und die Erbfolge im Hause Habsburg, also das Verhältniß des Herrschers zum Lande, — unter Staatsverwaltung aber das System, der Inbegriff aller organischen Einrichtungen, Grundsätze und Mittel, durch welche die Zwecke der Regierung erzielt werden sollen, verstanden wird, keineswegs aber auch die Personen, welche diese Regierungsthätigkeit auf sich haben oder vollziehen. Daß er gegen die Regierungsform in dem angeführten Sinne, gegen das Verhältniß des Herrschers zum Lande aufzureizen versucht habe, werde selbst nicht von der Staatsanwaltschaft gesagt. Aber auch die Staatsverwaltung habe er nicht angegriffen. Er habe gegen den Minister Schmerling, gegen einzelne Personen, also nicht gegen den ganzen Organismus gesprochen. Schmerling könnte sich nicht mit der Staatsverfassung identifiziren; er sei bloß ein Glied im Gesamtorganismus. Die „Nar. Listy“ wollen nur zeigen, wohin die Wirksamkeit des Ministers Schmerling, dessen besondere Aufgabe es war, die Februar-Verfassung ins Leben zu setzen, geführt habe. Stoff dazu habe ein Artikel der officiösen „Donau-Zeitung“ gegeben, welche sagie, man solle Vertrauen in Schmerling's constitutionelle Gesinnung haben. Der Artikel „Duverovat“ habe somit den Zweck einer Polemik gehabt.

Da der Artikel nur einzelne Personen in ihrer Wirksamkeit angreife, so könnte höchstens der §. 300 des Strafgesetzes Platz haben, welcher von der Herabwürdigung einzelner Organe spricht, allein dann müßte der Artikel Schmähungen, unwahre Angaben oder Entstellungen von Thatsachen enthalten und die enthalte er nicht. Er werde sich erlauben, den Artikel nochmals zu verlesen, um zu zeigen, daß er nur wahre Facta anführe. Ein wahres Factum könnte aber nur dem zur Last fallen, welcher es verübt, nicht aber dem, der es erzählt.

Dr. Greger ging nun den ganzen Artikel Satz für Satz durch und bestreite sich, bei jeder einzelnen Stelle darzutun, daß er sich weder eine Unwahrheit, noch eine Entstellung habe zu Schulden kommen lassen. Dr. Greger sagte, er müsse bekennen, daß er kein Vertrauen zu Schmerling habe, daß er es von Anfang nicht gehabt habe. Derselbe sei im Jahre 1848 Minister in Frankfurt gewesen und habe als solcher großdeutsche Tendenzen gehegt, welche, wenn sie durchgeführt würden, nur den Zerfall Oesterreichs und damit das Unheil Böhmens zur Folge haben könnten. Es sei das Programm der ganzen czechisch-nationalen Partei, daß wir Oesterreich brauchen, daß es erhalten werden müsse. Es sei dies eine Lebensfrage für die Czechen. Diese seien zu schwach, um nach anderen Zielen zu streben, nur in Oesterreich finden wir den nöthigen Schutz, diesen Schutz können sie nicht dem unsichern Schicksal eines zerfallenden Oesterreichs opfern. Er, als Czech, habe deshalb kein Vertrauen zu dem Minister haben können, von dem er wußte, daß er großdeutsche Tendenzen habe. Was später geschah, habe das Vertrauen nicht erhöhen können. Das Octoberdiplom habe die Autonomie der Länder garantiert, es sei damals mit Freunden begrüßt worden! Man habe die Entwicklung der Verfassung auf Grund des Diploms gehofft. Schmerling sei Minister geworden und habe sich in allen Rundschreiben auch auf das Diplom berufen. Allein alle Hoffnungen seien getäuscht worden, als das Februar-Patent erschien, das sich vom Octoberdiplom vielfach entfernte. Die Februar-Verfassung sei nicht im Sinne des Diploms mit den Ländern vereinbart, sondern einfach von der Regierung octroyirt worden.

Dr. Greger verlas nun das kaiserliche Manifest und das Diplom vom 20. October, um daran zu zeigen, wie die Februar-Patente demselben nicht nachgekommen seien. Darum habe er denn auch kein Vertrauen zu Schmerling haben können, und habe es auch noch heute nicht, da noch bis zur Stunde zwei Drittheile sich der Februar-Verfassung nicht untergeordnet haben. Sei da ein Mißtrauen in die Fähigkeiten eines Ministers unberechtigt, wenn er eine so lange Zeit hindurch nicht im Stande war, das Werk der Verfassung durchzuführen? — Zu der Stelle, daß ministerielle Gewaltthätigkeit Hamlet vergiftet habe, bemerkte Dr. Greger, daß er zur Erhärtung dessen Zeugen namhaft gemacht habe, die man jedoch nicht vorzurufen beschloß; übrigens sei das von einem Ministerium gesagt, das nicht mehr bestand. — Zu der Stelle, daß die ganze Staatsmaschine noch dieselbe sei, wie zu Bach's Zeiten, und daß dasselbe Gespann noch zühe, wie ehemals, bemerkte der Angeklagte, das Gericht werde am besten wissen, daß in der That dieselben Beamten, wie unter Bach, im Amte geblieben seien. Außerdem citirt er einen Artikel der „Ost-Deutschen Post“ vom 23. März d. J., die doch regierungsfreundlich sei, und doch auch den Vorwurf erhebe, daß an der Spitze der Behörden noch immer Männer aus der absoluten Zeit stehen. Auch auf zwei Reden Laffer's und Schmerling's im Reichsrathe berief er sich. — Als er zu der Stelle kam, wo es

heißt, daß auch Herr Schultze trotz aller Mißtrauensnoten noch immer sich nicht entschlossen habe, um seine Entlassung zu ersuchen, erhob sich der Herr Schultze und fragte, ob er um das Wort bitten dürfe.

Der Präsident erwiderte: Jetzt nicht. Bei der Stelle: es lassen sich bereits Stimmen hören, welche behaupten, daß die Rückkehr zum Absolutismus bevorstehe, und daß überhaupt eine Constitution in Oesterreich unmöglich sei, citirt Dr. Greger einen Artikel aus Schultze's „Reform“ vom 20. März d. J., welcher sich in ähnlichem Sinne ausspricht.

In dem Artikel der „Nac. Listy“ heißt es dann weiter: „Zu sagen, daß eine Constitution überhaupt nicht geübt, ist, so lange noch keinerlei Versuch gemacht wurde, ein Unsinn.“ Dazu bemerkte Dr. Greger, es sei auch wirklich noch kein solcher Versuch im Sinne des October-Diploms gemacht worden. Uebrigens sei das constitutionelle Princip in Oesterreich nichts Neues. Wir hatten bereits eine Constitution im Jahre 1848 und 1849. Und zwischen dieser und unserer gegenwärtigen besteht ein großer Unterschied. In der letzteren fehlen viele Grundzüge, welche erst die wahre Constitution ausmachen. Herr Dr. Greger citirte mehrere Bestimmungen aus den Charten von 1848 und 1849 (über Ministerverantwortlichkeit, Freiheit der Presse und der Person, Vereinsrecht u.), welche in der Februar-Verfassung fehlen.

Wenn dann in dem Artikel gesagt wird, daß in einem Staate wie Oesterreich die Völker gehört werden müssen, daß diese Völker auch über kurz oder lang wirklich die Herren Oesterreichs werden und daß das, was sie einrichten werden, die Föderation sein müsse, so erklärt Dr. Greger dies damit, daß er dabei nur die im October-Diplom in Aussicht gestellte Vereinbarung mit den einzelnen Ländern im Auge hatte, und daß der Kaiser in seiner Thronrede am 1. Mai v. J. selbst ausdrücklich gesagt habe, die Völker seien berufen, an dem Neubau des Staates mitzuwirken. — Wenn er weiter gesagt, daß Herr Schmerling mehr ein Frankfurter als ein österreichischer Minister sei, so bedeute das so viel, als daß derselbe ein deutscher Minister sei; und das sei auch wahr, das ganze Wiener Cabinet sei deutsch, in demselben sitze nicht ein einziger Slave. Außerdem habe Herr Schmerling durch seine Wahlordnungen der deutschen Nationalität die Hegemonie verschafft.

Am Schlusse wiederholte Herr Dr. Greger nochmals, daß er nur gegen einzelne Personen und nicht gegen den ganzen Staatsorganismus polemisiert habe, daß er als Journalist das Recht habe, sein Mißtrauen auch gegen jeden Minister auszubringen; daß er übrigens den guten Willen des Herrn von Schmerling ausdrücklich anerkannt habe (zum Beweise dessen er einen Artikel seines Blattes und auch Stellen aus dem incriminirten Artikel selbst citirt) und eruche das Gericht, vor allem Rücksicht darauf zu nehmen, daß er nicht in der Absicht geschrieben habe, um den Staatsminister herabzuwürdigen, sondern nur zu zeigen, daß er nicht fähig sei, die übernommene Aufgabe zu lösen. — Die ganze Auseinandersetzung des Herrn Dr. Greger währte an dreihalb Stunden.

Um halb 3 Uhr Nachmittags wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

— 5. Juni. Das Publicum ist fast noch zahlreicher anwesend als am gestrigen Tage. Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung kurz nach 9 Uhr und befragt den Angeklagten über den zweiten beanstandeten Artikel „Aus Wien.“

Dr. Greger: Die Correspondenz hat ein Reichsraths-Abgeordneter, welcher in jener Sitzung sich an der Debatte betheiligte, geschrieben: seinen Namen nenne ich nicht und nehme die Verantwortung auf mich. Diese Correspondenz hat auf mich nicht so eingewirkt, wie sie nach der Ansicht der Anklage auf das Publicum hätte einwirken sollen, und ich gebe übrigens zu, daß der beanstandete Passus zweideutig war. Wenn mir aber zur Last gelegt wird, ich hätte die Regierung mit einem Verbrecher verglichen, so muß ich mich dagegen verwahren. Der ganze Inhalt des Artikels ist: Dr. Mühlfeld vertheidigt die Regierung und ihr Programm, ein guter Advocat ist im Stande auch Verbrecher zu vertheidigen und trägt zur Milderung der Strafe bei. Dr. Mühlfeld sei dies aber nicht geklärt und habe seine Aufgabe nicht erfüllt. Die Correspondenz ist nur gegen Dr. Mühlfeld gerichtet. Außerdem sehe ich in der Anklage einen wesentlichen Irrthum. Mühlfeld hat nur den Auswahlspruch vertheidigt und nicht das Verfahren und Programm der Regierung, weshalb ich in dem Factum kein Vergehen gegen §. 300 des Strafgesetzes erblicken kann. Ich ersuche um Verlesung der Rede Rieger's, in welcher dieser mit logischen Gründen das Irrige der Ansichten Mühlfeld's bekämpft.

Die Rede wird verlesen und der Angeklagte fährt fort: Aus beiden Reden ist die Differenz zwischen beiden Ansichten ersichtlich und vollkommen klar, daß die Correspondenz sich nur auf Mühlfeld bezieht. Der Ausdruck: „einen guten Advocaten geliebt es auch selbst Verbrecher zu vertheidigen“, wiewohl etwas unklar, kann sich doch nicht auf die Regierung beziehen. Ich glaube, die Staatsanwaltschaft hat den incriminirten Artikel willkürlich interpretirt, statt eine Zweideutigkeit im besseren Sinne anzulegen, und lieber den Processen vorzuziehen, als neue zu schaffen.

Präsident läßt hierauf den dritten beanstandeten Artikel „Ein Stück des österreichischen Constitutionalismus in Währen“ verlesen und ladet den Angeklagten ein, sich zu verantworten.

Dr. Greger: Den Artikel habe ich selbst verfaßt. Ich bin bestrebt, warum die Anklage nur im Allgemeinen von der Aufreizung redet und keine Stellen anführt, in welchen dieselbe enthalten sein soll. Im ganzen Artikel habe ich den Staatsminister unberührt gelassen, und nur darauf hinweisen beabsichtigt, daß einige Beamte in Währen nicht im Sinne des October-Diploms, der Thronrede und der constitutionellen Grundzüge handeln. Man beweise mir, welches angeführte Factum unrichtig ist, und ich trete sodann den Beweis der Wahrheit an. Die Anklage folgert aus den Worten „Commentar zu der schönen Rede des Herrn von Schmerling“, daß der Staatsminister zwar schon redet, die Beamten aber thun läßt was sie wollen, diesen Sinn habe ich jenen Worten nicht beigelegt, auch begreife ich den Schmerz der Regierung, daß sie diesen principiellen Uebelstand nicht beseitigen kann. Es finden sich noch immer einige Beamte, welche gegen die sprachliche Gleichberechtigung verstoßen, und Bureaucraten genannt werden, der ganze Beamtenstand ist aber darunter nicht verstanden. Einzelne Beamte haben bei den Wahlen in den Landtag, in die Handelskammer und in den Gewerbeverein im antinationalen Sinne agitirt, ja selbst die Statthalterei hat bei den Wahlen in die Handelskammer durch ein gegen das nationale Element gerichtetes Circular agitirt. Dasselbe Verhältniß findet sich in Währen, und ich will die einzelnen Facta beweisen. Der ganze Artikel ist aber mit dem Staatsminister in keinem Zusammenhang.

Präsident läßt hierauf den Artikel aus „Ost und

Feuilleton.

Im Boudoir einer Schauspielerin.

Novellette von Ottekar.

„Ist Madame zurückgekehrt, Julie?“
„Ja, mein Herr, sie erwartet Sie,“ war die Antwort einer hübsch gekleideten Bonne von mittleren Jahren an den Fragenden, einen jungen Mann, der, nachdem er seinen Valetot abgelegt, dessen Aeußeres die Spuren des Novembernebels trug, dem er so eben ausgehört gewesen war, in ein kleines, luxuriös ausgestattetes Boudoir geführt wurde, das Allerheiligste des Fräuleins Léonie, einer der hübschesten ingénues in Paris.

„Endlich kommst Du, Arthur,“ war die vertrauliche Begrüßung, mit welcher er bei seinem Eintritt empfangen wurde — es ist beinahe elf Uhr, und ich fürchte, mein Willer wäre nicht an Dich gelangt. Der langweilige Regisseur bestand heute Morgen darauf, daß ich zwei Rollen spielen sollte, nach einer sechsständigen Probe! Merci! Solche Arbeit mag gut sein für Madame . . . und Fräulein . . . aber nicht für mich, und ich deutete ihm das gebührend an. Er drohte mir mit einer Geldstrafe und ich lachte ihm in's Gesicht. Nun, wirst Du es glauben? Ich bin zu zehn Francs für jeden Tag der letzten Woche verurtheilt, nur darum, weil ich sie beständig eine Stunde bei der Probe auf mich warten lasse. Was aber? man muß doch frühstücken, nicht wahr?“

Arthur's Antwort bestand in einer zärtlichen Umrarmung, welche wir benutzen wollen, um ganz kurz die Localität unserer Erzählung zu beschreiben. Wir haben schon gesagt, daß es ein kleines Gemach war, sehr hoch, trotzdem aber mehr Möbeln, nützliche und unnütze (die letztern in überwiegender Zahl) enthaltend, als hingereicht haben würden für ein großes Gesellschaftszimmer. Die Thüren waren mit Portières vom schönen Damast behangen, der Teppich war vom prächtigsten Anubisson und die Wände bedeckt mit einigen Duzend Porträts, meist die Schauspielerin selbst darstellend, und unter andern die Signaturen Dubufe's, Müller's und Léon Noel's enthaltend; eine Büste und eine Statue (jede derselben trug die Inschrift: „hommage à Mademoiselle Léonie“), die auf einer kleinen vergoldeten Console, welche sich an der Wand befand, standen, vollendeten die theatralischen Verzierungen des Gemaches, welches außerdem noch angefüllt war mit Tischchen und Gueridons, beladen mit Sevresporcellan und Kästchen, in deren einem ein Paar Pistolen mit silbernen Läusen und eine türkische Pfeife lagen, einer

Menge Fauteuils, Bergères und einem Käfig voll buntgefiederter Vögel, kürzlich von Havre angelangt.

Die Eigenthümerin aller dieser Herrlichkeiten war eine junge lebhaft Brünnette, deren Antlitz und Gestalt gleich einnehmend waren. Ihre Augen waren klein aber strahlend, ihre etwas aufgeworfene Nase verlieh dem Gesicht noch etwas Pikantes, und die außergewöhnliche Weiße ihrer Zähne bewies, daß sie nur selten Bonbons genossen. Ihre Gestalt war symmetrisch gebaut, und in ihrem Wesen lag etwas Kokettes, was, wiewohl keineswegs in unangenehmer Weise, verrieth, wie sie recht gut wußte, daß die zahllosen Verwörter bei ihr, z. B. entzückend, bezaubernd, völlig am rechten Orte seien. Von wirklichem dramatischen Talent besaß sie wenig oder nichts; aber ihr Lächeln war so bezaubernd, ihre Kindlichkeit so einnehmend, daß die Feuilletonisten, um nicht den schönen Schmetterling durch ihre kritischen Erörterungen zu vernichten, ein Auge zudrückten bei ihren Mängeln, oder auch derselben gänzlich vergaßen, wenn sie in ihr liebliches Antlitz schauten.

In andern Beziehungen war Léonie weder besser, noch schlechter als so viele ihrer Kunstgenossinnen; sie hatte durch ihren mächtigen Zauber den Grafen Chersikoff, einen reichen Russen, in's Netz gelockt; seine Freigebigkeit hatte sie in dem prächtig möblirten Gemache, welches sie bewohnte, installiert, und für ihn hatte sie nicht ohne Senzler alle übrigen Bewunderer aufgegeben, mit Ausnahme des Einen, Arthur de Blangis, eines armen, doch aus guter Familie stammenden jungen Mannes.

„E ton Russe?“ fragte der junge Mann odenhin, nachdem er ein paté de foie gras und ein Glas Chamberlain zu sich genommen.

„Ah le cher homme?“ erwiderte Léonie — „ich kann nie an ihn denken, ohne zu lachen. Denke Dir, daß er Abend für Abend aufrecht in seiner Loge sitzt, schrecklich gelangweilt, wie einer sein muß, der dasselbe Stück ein Duzendmal sieht, nichtsdestoweniger keine Silbe verliert von dem, was ich sage, oder nur einmal seine Vognette bei Seite legend. So lange ich auf der Bühne bin. Gab es je eine solche Liebe? Stelle Dir vor: er war heute Nachmittag hier und gab mir eine lange Lektion darüber, daß es unschicklich von mir sei, jemand außer ihm im Theater anzublicken, als wenn ich meine Blicke stets auf seinem Gesichte ruhen lassen sollte. Du reste, er ist eifersüchtig wie ein Tiger.“

„L'affreux Coaque!“ murmelte Arthur.
„Glücklicherweise muß er heute Abend einem Ball bei der österreichischen Gesandtschaft beiwohnen. Julie ma fille, fuhr Léonie zu ihrer Bonne gewendet fort, welche in diesem Augenblick, durch eine kleine Glocke ge-

rufen, eintrat — „nimm diese Sachen fort und bring einige Cigarren.“

Kaum waren die Ueberreste des Abendessens bei Seite geschafft, als ein lautes Klopfen an der Thür hörbar wurde.

„Er ist es!“ rief die erschrockene ingénue — „kein Anderer würde zu so später Stunde kommen. Was kann er wollen? Und Arthur, mein Gott, wohin soll ich ihn verstecken? Ach, der Balkon! Es wird ihm nie einfallen, da zu suchen. Vite, vite, laß Dich den Regen nicht kummern. Und Du, Julie, verdeck' den Paletot et ouvre au Boyare!“

Eine Minute später betrat der stattliche Russe das Boudoir, indem sein von Natur ernstes Gesicht einen noch ernsteren Stempel als gewöhnlich trug.

„Mein Fräulein“, sprach er, einen forschenden Blick in dem Gemache umherwerfend — „Sie sind nicht allein.“

„Mein theurer Graf —“

„Fit! Versuchen Sie nicht, mich zu täuschen. Ich weiß, was ich behaupte. Ihr concierge hat mir es mitgetheilt. Da der Ball, zu welchem ich eingeladen war, aufgeschoben worden, so fuhr ich sogleich hierher, um mit Ihnen zu souperen, und habe in Erfahrung gebracht, daß kaum vor einer Stunde ein junger Mann, welcher Sie häufig besucht, zu Ihnen kam und noch nicht wieder fortgegangen ist.“

„Ein junger Mann!“ rief Léonie aus, das größte Erstaunen heuchelnd — „ich verstehe Sie nicht; doch, einer meiner Kunstgenossen, der Unterregisseur, war gerade mit einer Boischast vom Director hier, aber er entfernte sich gleich wieder.“

„Das kann nicht sein“, sagte der Russe — „denn der Portier hat ihn nicht hinausgelassen.“

„Mais enfin“, remonstrirte die schöne, aber treulose Schauspielerin — „wenn Sie mir nicht glauben wollen, überzeugen Sie sich selbst.“

„Das ist gerade meine Absicht, mein Fräulein, — und der Bojare, ein Licht in der Hand haltend, begann eine genaue Untersuchung der Localitäten. Boudoir, Salon, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, wurden nach der Reihe der genauesten Inspection unterworfen, aber vergebens; nichts wurde entdeckt, was den Verdacht des Moskowiten bestätigte hätte.“

Nachdem die Untersuchung beendet worden, begann der Russe einige Zweifel zu hegen hinsichtlich der Wahrheit der Beschuldigungen, welche er gegen die Dame seines Herzens genährt hatte, und die unerschröckliche Mühe, mit welcher Léonie seinen Untersuchungen zuhoh, diente sehr dazu, ihn von ihrer Unschuld zu überzeugen. Keinen Augenblick vermutend, daß das fragliche Individuum

Fortsetzung in der Beilage.

West“ ne
schrieben
„Gos“,
der Bräu
ministers
sterium se
tationellen
klogten m
in welche
Hier
einige M

Die

Tu
unter gro
sident Te
kenntlich
an ihn g
den Colle
schüsse i
ribaldi i
genheiten
berufen u
sich mit
neue Mi
gebildet,
schönenw
überdies
sonst auf
situation
führen.
zwei ge
deren Co
niegender
dieser M
Seiten
noch Har
rückgebl
der Lor
halt ges
auf fünf
Regierun
täuscht.
sich nicht
liegen, i
gleich m
das Ger
in Tirol
geblühe
Leute h
sequen
gewesen.
Vrthüm
„Italien
allgemei
Muster
die blo
Kräfte
werden.
Ratazzi
an dieses
ziehungen

auf dem
vielleicht
habe, h
tigen W
rend zug
nicht ein
den Reg
draußen
„N
voretig
„Pa
habe ich
Ist das
und die
in Händ
schluchze
„L
glücklich
war, sic
mir, ich
auf me
gentille
Ein
Antwort
„D
und Dp
schäft.
ich habe
Es wird
Di
hinter d
lenen B
voeil b
etwas e
ihre Zü
„E
„W
Entzück
wurde.
„D
bedarf
demain
„A
schleuni
Portier
„N
in Frau
hinanet

... hat ein Reichsrath...
... sich an der Debatte...
... diese Correspondenz hat...
... nach der Ansicht der...
... wirken sollen, und ich...
... diese Passus zweideutig...
... wird, ich hätte mich...
... lichen, so muß ich mich...
... des Artikels ist: Dr...
... ihr Programm, ein...
... Verbrecher zu vertheidigen...
... Strafe bei. Dr. Mühl...
... habe keine Aufgabe...
... nur gegen Dr. Mühl...
... der Anklage einen...
... den Ausschusshantrag...
... und Programm der...
... kein Vergehen gegen...
... Ich ersuche um Ver...
... dieser mit logischen...
... Mühl's bekämpft...
... Angeklagte führt fort...
... zwischen beiden Ansich...
... daß die Correspondenz...
... Ausdruck: „einem guten...
... reicher zu vertheidigen...
... nicht auf die Regierung...
... thschaft hat den incir...
... statt eine Zweideu...
... und lieber den Pro...
... in dritten beanständeten...
... den Constitutionalismus...
... Angeklagten ein, sich zu...
... habe ich selbst verfaßt...
... nur im Allgemeinen...
... Stellen ansieht, in wel...
... ganzen Artikel habe...
... lassen, und nur darauf...
... eante in Mähren nicht...
... Chronrede und der con...
... beweise mir, welches...
... ich trete sodann den...
... Anklage folgert aus den...
... den Rede des Herrn von...
... zwar schon redet, die...
... den, diesen Sinn habe...
... auch begreife ich den...
... esen principiellen Uebel...
... sich noch immer einige...
... Gleichberechtigung ver...
... werden, der ganze Beamt...
... landen. Einzelne Beamt...
... tag, in die Handelskam...
... internationalen Sinne ag...
... bei den Wahlen in die...
... nationale Element ge...
... Verhältnis findet sich in...
... in Facta beweisen. Der...
... Minister in seinem Zu...

... auf dem Ba con seine...
... vielleicht auch vergessend...
... habe, hielt er es nicht für...
... Blick hinter die Fenstervorhänge...
... während zugleich die Nacht...
... nicht einfallen konnte, Jemand...
... den Regengüssen und dem kalten...
... draußen Lutz zu bieten...
... „Nun“, sagte er, zu lächeln...
... vorzeitig gewesen zu sein...
... „Par exemple“, erwiderte...
... keine Vergebung, nachdem...
... habe ich gethan, um solche...
... Ist das der Lohn meiner...
... und die salbane Sirene, welche...
... in Händen habe, begann...
... schluchzen...
... „Léonie, ma chère petite...
... glückliche Russe, welcher...
... war, sich seines Verdachtes...
... mir, ich bitte Sie. Meine...
... auf meinen Schatten eifersüchtig...
... gentille!“
... Ein neuer Ausbruch der...
... Antwort...
... „Höre, Léonie, Du erinnerst...
... und Spalambandes, welches...
... schloß. (Hier nahm das...
... ich habe es in der Tasche...
... Es wird Dir vorzüglich...
... Die Schauspielerinnen...
... hinter dem Schnupfluch...
... Blick auf das Armband...
... doeil befriedigend, denn...
... etwas einem Lächeln...
... ihre Züge...
... „Ah bien! Eifersüchtiger...
... „Mehr, als ich gehofft“,...
... Entzünden die kleine Hand...
... „Dann verlassen Sie mich...
... bedarf der Ruhe, die Aufregung...
... demain.“
... „A demain“, sprach der...
... schüchtern die Schauspielerin...
... Portier ausschalt, weil er...
... „Über, Herr Graf...
... „Schweig, Dummkopf! mir...
... in Fräulein Léonie's Zimmer...
... hinausliegest!“

... auf dem Ba con seine...
... vielleicht auch vergessend...
... habe, hielt er es nicht für...
... Blick hinter die Fenstervorhänge...
... während zugleich die Nacht...
... nicht einfallen konnte, Jemand...
... den Regengüssen und dem kalten...
... draußen Lutz zu bieten...
... „Nun“, sagte er, zu lächeln...
... vorzeitig gewesen zu sein...
... „Par exemple“, erwiderte...
... keine Vergebung, nachdem...
... habe ich gethan, um solche...
... Ist das der Lohn meiner...
... und die salbane Sirene, welche...
... in Händen habe, begann...
... schluchzen...
... „Léonie, ma chère petite...
... glückliche Russe, welcher...
... war, sich seines Verdachtes...
... mir, ich bitte Sie. Meine...
... auf meinen Schatten eifersüchtig...
... gentille!“
... Ein neuer Ausbruch der...
... Antwort...
... „Höre, Léonie, Du erinnerst...
... und Spalambandes, welches...
... schloß. (Hier nahm das...
... ich habe es in der Tasche...
... Es wird Dir vorzüglich...
... Die Schauspielerinnen...
... hinter dem Schnupfluch...
... Blick auf das Armband...
... doeil befriedigend, denn...
... etwas einem Lächeln...
... ihre Züge...
... „Ah bien! Eifersüchtiger...
... „Mehr, als ich gehofft“,...
... Entzünden die kleine Hand...
... „Dann verlassen Sie mich...
... bedarf der Ruhe, die Aufregung...
... demain.“
... „A demain“, sprach der...
... schüchtern die Schauspielerin...
... Portier ausschalt, weil er...
... „Über, Herr Graf...
... „Schweig, Dummkopf! mir...
... in Fräulein Léonie's Zimmer...
... hinausliegest!“

... verlesen, nach welchem Dr. Greger seinen...
... schrieb, sodann einen polaischen Artikel...
... bei demselben Anlasse, nämlich gegen ein...
... der Brüner Stothalterei, und schließlich die...
... Ministers im Abgeordnetenhaus, aus der...
... Minister selbst ein, daß einige Beamte...
... constitutionellen Grundsätzen handeln...
... wird auch eine Rede des Ministers...
... in welcher dieser Ähnliches von einigen...
... Hierauf unterbricht der Präsident die...
... einige Minuten.

Die tiroler Expedition im Turiner Parlamente.

Turin, 3. Juni. Heute wurde die Kammer...
... unter großem Andrang des Publicums...
... Präsident Teccio brachte der Kammer ein...
... das General Garibaldi unter heutigem...
... an ihn gerichtet. Dasselbe ist sehr lang...
... den Kollegen des Generals in der Kammer...
... schlüsse über die Art und Weise zu geben...
... Garibaldi in den letzten Tagen an den...
... theilhaftig habe. „Er habe Caprera...
... verlassen, verufen vom Ministerium...
... das Neigung gezeigt, sich mit der...
... Nationalbewaffnung zu beschäftigen...
... neue Ministerium, welches sich bald...
... seiner Ankunft gebildet, habe das ihm...
... Mandat, das Nationalgeschwornen zu...
... fördern, aufrechterhalten; es habe ihm...
... überdies umfassende Hoffnung gemacht...
... daß es sich auf jede Weise bestreben...
... werde, die definitive Constitution des...
... einen und untheilbaren Italiens...
... durchzuführen. In diesem Sinne sollte...
... mit der Errichtung zweier gemessener...
... Carabinierbataillone begonnen werden...
... deren Commando einem Garibaldi's...
... ganzes Vertrauen genießender...
... Officier bestimmt war. Nachdem jedoch...
... dieser Maßregel abgehandelt worden...
... seien die von allen Seiten herbeigeströmten...
... jungen Leute theilweise wieder nach...
... Hause zurückgekehrt; einigen hundert...
... aber, die zurückgeblieben, habe er...
... gerathen, sich an einigen Punkten...
... in Lombardie zu sammeln, wo für ihren...
... Unterhalt gesorgt werden sollte, während...
... sie sich in den Hinblick auf künftige...
... Ereignisse besser in den Waffen...
... übten. Die Regierung habe sich über...
... den Zweck dieser Depots arg gestimmt...
... Die jungen Leute, welche waffenlos...
... waren und sich nicht die geringste...
... Unterordnung zu Schulden kommen ließen...
... seien nunmehr eingekerkert und unter...
... Proceß, zugleich mit Oberst Nullo. Die...
... Regierungsblätter hätten das Gerücht...
... ausgeprengt, daß es sich um einen...
... Einfall in Tirol gehandelt habe. Nichts...
... sei falscher. Dieses angebliche...
... Project sei ein bloßes Traumbild; die...
... jungen Leute hätten sich nur in den...
... Waffen üben sollen und die...
... sequestrierten Waffen seien eben für...
... diesen Zweck bestimmt gewesen. An...
... dem Parlamente sei es nun, diese...
... unseligen Verthümer wieder gut zu...
... machen. Um das Programm „Italien...
... und Victor Emanuel“ durchzuführen...
... müsse die allgemeine Bewaffnung...
... in's Werk gesetzt werden, nach dem...
... Muster der Schweiz und Preußens. Dann...
... werde durch die bloße moralische...
... Gewalt eines auf alle lebendigen...
... Kräfte der Nation gestützten Königs...
... das Ziel erreicht werden. Sonst...
... könne Italien nicht zur Ruhe gelangen.“
... Rattazzi knüpfte die Abwesenheit...
... Garibaldi's bedauernd, an dieses...
... Schreiben einige Erläuterungen. Ueber...
... die Beziehungen zwischen dem General...
... und Ricajoli wisse er

... Vergebung, Herr Graf, ich ließ ihn...
... nicht hinaus, und er muß noch oben...
... sein.“
... „Wie?“ rief der Russe ärgerlich aus...
... „nachdem ich Alles selbst untersucht...
... habe?“
... „Wirklich vergaßen der Herr Graf...
... den Balcon?“
... „Den Balcon“, wiederholte Cherstoff...
... mechanisch — „den Balcon, in der...
... That.“ — Und ohne ein Wort...
... weiter zu sprechen, eilte er wieder...
... hinauf und klingelte heftig an...
... Léonie's Thür. In die bei Seite...
... stehend und das Licht, welches sie...
... in der Hand hielt, ergreifend, ging...
... er sogleich in's Boudoir, und ohne...
... Rücksicht zu nehmen auf seine...
... Geliebte, welche noch auf derselben...
... Stelle saß, öffnete er das Fenster...
... „Niemand!“ murmelte er — „der...
... Schurke soll dafür büßen. Nicht...
... einen Son bekommt er am Neujahr...
... tage.“ — Pardon ma chère!“...
... sagte der Russe, sich verlegen an...
... Léonie wendend — „ich wünschte...
... daß...“
... „Nichts weiter, Herr Graf“ —...
... erwiderte die ingénue; „ich sehe...
... Ihre Eifersucht ist noch einmal...
... zurückgekehrt. Morgen werden Sie...
... besser von mir denken. Gute Nacht.“
... Und nicht Willens, die Scene zu...
... verlängern, verließ Léonie sogleich...
... das Gemach, den Grafen seinen...
... Reflexionen überlassen.
... Im nächsten Augenblick befand er...
... sich unten an der Treppe...
... „Zu spät, Herr Graf“, rief der...
... Portier aus — „kaum eine Minute...
... nachdem Sie die Haupttreppe...
... hinaufgestiegen waren, ließ ich...
... einen jungen Herrn hinaus, welcher...
... naß wie ein Pudel die Seitentreppe...
... heruntergeschlichen kam.“
... Diesmal war indessen des...
... Russen Zutrauen auf Léonie's...
... Aufrichtigkeit und Treue unerschütterlich...
... dem alten Cerberus eine ärgerliche...
... Miene zumachend, stieg er stolz...
... in seinen Wagen...
... „Ist Jemand aus diesem...
... Hause gekommen, seit ich da war?“
... — fragte er seinen Kutscher...
... „Ich habe Niemand gesehen“, —...
... erwiderte dieser, welcher sich...
... einem Schlummer hingab in der...
... Abwesenheit seines Herrn...
... „D die Portiers, die Portiers!“ —...
... murmelte der Graf, indem er sich...
... nach dem Grammontclubb zurückbegab...
... — „was für ein abentheuerliches...
... Geschlecht!“
... „D die Weiber, die Weiber!“ —...
... rief der Portier, seine Lampe...
... auslöschend — „welch' ein Glück...
... immer Junggefelle sein zu können!“
... „D die Männer, die Männer!“...
... murmelte die schöne Léonie, nachdem...
... sie Julie für den Abend entlassen...
... hatte — „müssen sie denn Alle...
... Dummköpfe sein?“

... nichts. Als er in's Ministerium...
... getreten, sei Garibaldi gekommen, um...
... die Leitung des Schützenwesens zu...
... übernehmen; damals habe das...
... Ministerium versprochen, die...
... Nationalbewaffnung zu vervollständigen...
... Bei der practischen Durchführung...
... hätten sich jedoch Schwierigkeiten...
... erhoben. Die Regierung selbst habe...
... den Dualismus (zwischen regul. Heer...
... und Freiwilligen) beseitigt; wie konnte...
... sie ihn wieder in's Leben rufen? Was...
... die Behauptungen Garibaldi's...
... betreffs der in Bergamo Verhafteten...
... betreffe, so werden die Gerichte...
... entscheiden. Allein nicht...
... Regierungsorgane seien es gewesen, welche...
... von der Expedition nach Tirol...
... gesprochen: „Diritto“ und „Unità...
... italiana“ gehören nicht in diese...
... Kategorie. Was die Bewaffnung...
... angeht, so liegt sie in den...
... Absichten der Regierung; aber sie...
... will dieses Werk selbst in die...
... Hand nehmen und es keinem...
... Andern überlassen. Nur auf diesem...
... Wege lasse sich das Ziel erreichen...
... welches Garibaldi so sehnlich...
... anstrebe. — Crispi deutete an, daß...
... es bei der Bildung der beiden...
... Genueser Bataillone keineswegs...
... bloß auf den Kampf gegen die...
... Briganti abgesehen gewesen. Die...
... Tiroler Expedition sei allerdings...
... eine Phantasmagorie — ein...
... Vorwand, um dem Parlamente...
... irgend ein Gesetz gegen die...
... Freiheit vorzulegen. Es seien...
... jedoch Projecte vorhanden...
... gewesen, um welche die Regierung...
... wisse; es habe sich um eine...
... Expedition übers Meer gehandelt...
... und der Minister des Innern...
... werde wohl um die...
... Vorkämpfer wissen, die zwischen...
... ihm und Garibaldi hin- und...
... hergegangen.

Der Minister des Innern (Rattazzi) habe...
... eine Million und Gewehre...
... versprochen. Am 27. April habe...
... sich einer der Boten zu Rattazzi...
... begeben, der gesagt, er habe die...
... Million nicht, weil er sie nicht...
... ganz aus den geheimen Fonds...
... nehmen könne; doch beharrte er...
... auf seinem Versprechen, diese...
... Summe, sowie Gewehre herzugeben...
... Mittlerweile sei Rattazzi nach...
... Neapel abgereist. Sein Secretär...
... (wahrscheinlich Herr Capriolo) habe...
... als man nun das Geld und die...
... Waffen von ihm verlangt, telegraphisch...
... erwidert: Die Waffen sind bereit...
... bezeichnet den Ort, wohin sie...
... gebracht werden sollen.“ So...
... conspirire der ehrenwerthe...
... Rattazzi. (Rattazzi: Ich habe...
... nicht conspirirt.) Crispi: „Ja, Sie...
... haben mit mir conspirirt.“ Sie...
... haben conspirirt, besitzen aber...
... nicht den dazu erforderlichen...
... Muth. Sie ziehen daraus Ihren...
... Vortheil. Wenn Sie sich...
... verwickelt sehen, ziehen Sie...
... sich zurück und helfen sich mit...
... Politzeiunfassen, welche in der...
... gegenwärtigen Zeit ernste...
... Folgen haben könnten.“ Im...
... fernern Verlauf seiner Rede...
... betonte Crispi die Mitwirkung...
... Garibaldi's bei der Bildung des...
... neuen Ministeriums, und die...
... Aufforderung des Generals, das...
... selbe im Hinblick auf die...
... Stellung des Herrn Depretis im...
... Cabinet zu unterstützen. Crispi...
... traute aber auch dem Herrn...
... Depretis nicht und machte, indem...
... er dies äußerte, eine...
... leise Anspielung auf den...
... König selber. Rattazzi, fuhr...
... er fort, werde wohl den am...
... 10. Mai in Treccore abgestatteten...
... Besuch und die bei diesem...
... Anlasse Garibaldi gemachten...
... Versprechungen nicht vergessen...
... Als er die Wagehölle im...
... Stich gelassen, mußte auch...
... Garibaldi sich zurückziehen. Crispi...
... schloß mit dem Antrage auf...
... Niederlegung einer Untersuchungs...
... commission und wollte überdies...
... daß die Kammer in geheimer...
... Comitésitzung zusammentrete, damit...
... der Name genannt und constatirt...
... werden könne, ob die Regierung...
... Schuld trage oder nicht. Rattazzi...
... erwiderte Punkt für Punkt...
... Bevor er die Ernennung...
... Menotti Garibaldi's zum...
... Oberstlieutenant der beiden...
... Neapeler bestimmten Genueser...
... Bataillone dem König vorgeschlagen...
... habe er sich von demselben das...
... Ehrenwort geben lassen,

... Bedenkliche Bewegungen an der...
... mantuanischen Grenze sind, wie...
... man aus Turin schreibt, neuerdings...
... bemerkt worden, welche auf...
... neue, gegen das österreichische...
... Gebiet gerichtete mazzinistische...
... Anschläge schließen lassen. Die...
... italienische Regierung habe einige...
... Indicien erhalten, welche zur...
... größten Wachsamkeit auffordern...
... und demgemäß seien bereits...
... den betreffenden Ortsbehörden...
... entsprechende Instruktionen...
... zugegangen. Auch habe man...
... neue Truppen nach denjenigen...
... Punkten der Minciolinie abge...
... sendet, deren Bewachung bis...
... jetzt unzureichend war.

... daß er diese Bataillone zu keinem...
... andern Zwecke verwenden wolle...
... Das Gesetz über das Vereinswesen...
... werde er allerdings noch heute...
... vorlegen; allein er finde sich...
... dazu nicht bloß durch die...
... Vorfälle in Bergamo veranlaßt...
... Die Anschulldigung, daß er...
... mit der Actionspartei einverstanden...
... weise er zurück. Die angebliche...
... Expedition über's Meer sei wohl...
... eine Erfindung; hätten sich...
... die jungen Leute, die man von...
... Genua nach Bergamo und...
... Brescia kommen ließ, etwa in...
... jenen Bergen einschiffen sollen? Er...
... Rattazzi habe immer feierlich...
... erklärt, daß er keine Expedition...
... gestatten werde, welche die...
... Nationalinteressen irgend...
... gefährden könnte. Viele junge...
... Leute hätten eine friedliche...
... Auswanderung beabsichtigt; zur...
... Unterstützung derselben sei die...
... Million bestimmt gewesen. Die...
... Existenz des von Crispi erwähnten...
... Telegramms leugne er und...
... begreife nicht, wie Crispi nach...
... dem Vorgefallenen noch von...
... den in Treccore Garibaldi...
... gegebenen Versprechungen...
... reden könne. Dem Antrage...
... Crispi's auf eine geheime...
... Comitésitzung widersehe er...
... sich, er wolle bei hellem...
... Tage gerichtet werden. Sobald...
... die Gerichte ihr Urtheil über...
... die Verhafteten gefällt, sei...
... die Regierung bereit, den...
... Spruch des Parlaments über...
... sich ergehen zu lassen. Depretis...
... bekannte sich als Freund...
... Garibaldi's; als Minister aber...
... könne er nicht dulden, daß ein...
... außerhalb der Regierung...
... stehender Mann sich zum...
... Schiedsrichter über die...
... Geschichte der Nation aufwerfe...
... Bertolami, der auf die...
... Versprechungen, welche Rattazzi...
... dem General Garibaldi gegeben...
... näher eingehen wollte, konnte...
... nicht recht zu Worte kommen;...
... Nicotera bestätigte dieselben...
... ebenfalls, brachte namentlich...
... das in Neapel Vorgefallene...
... zur Sprache und überhäufte...
... die Minister mit Vorwürfen...
... daß sie so gut wie nichts...
... gethan. Rattazzi, Consorti, Depretis...
... suchten sich zu vertheidigen;...
... Crispi machte sich über die...
... Behauptung Rattazzi's lustig...
... die Million sei zur...
... Unterstützung von Auswanderern...
... bestimmt gewesen, erging...
... sich in weitern Andeutungen...
... über die Projecte der...
... Actionspartei — die auch ihre...
... Disciplin habe — und beharrte...
... auf seinen Anträgen. Die...
... weitere Erörterung wurde...
... auf die nächste Sitzung...
... verschoben.

London, 2. Juni.
Der ungarischen Abtheilung in...
... der Ausstellungsgebäude widmet die...
... „Times“ eine lange tendenziös...
... gefärbte Seite: drei große...
... Fahnen, roth, weiß und grün,...
... lenken die Aufmerksamkeit...
... des Besuchers auf zwei kleine...
... Seitenabtheilungen, an deren...
... Eingang ihm das Wappen...
... Ungarns ins Auge fällt. Sie...
... nehmen kaum ein Dreißigstel...
... von dem dem Reich angewiesenen...
... Raum ein, ein ungeheures...
... Mißverhältniß, wodurch Ungarn...
... vor den Augen der Welt in...
... Gestalt eines Paria erscheint...
... Man kann das Aussehen dieser...
... Abtheilung eher als einen...
... Protest Ungarns gegen die...
... Centralisations-tendenzen der...
... Wiener Regierung, denn als...
... eine wirkliche Schaustellung...
... ungarischen Reichthums...
... betrachten. Diese Pöste...
... haben Siebenbürgen, Croatien...
... Slavonien und Venetien noch...
... entschiedener erhoben. Man...
... sieht bis schon bei einem...
... Blick auf den österreichischen...
... Catalog. Einige dürftige...
... Proben roher Seiden aus...
... Venetien, etwas Mehl aus...
... der kaiserlichen Dampf...
... mühle in Fiume, einige...
... Blöcke Steinkohle und einige...
... Erzstufen aus Croatien und...
... Slavonien, das sind die...
... Beiträge dieser widerspenstigen...
... Länder. Keine Spur von den...
... geschmackvollen Leder-, Glas-...
... und Metallarbeiten Venetiens...
... Was hieron sich finden...
... läßt, figurirt in der...
... italienischen Abtheilung. Kaum...
... eine Spur einer Probe aus...
... den reichen Bergwerken...
... Siebenbürgens, von seinen...
... zahlreichen Heerden, von dem...
... Gewerbfleiß seiner...
... sächsischen Bewohner oder...
... den seinen Spitzen und...
... Stickereien der Rumänen...
... Die Weine und gebrannten...
... Wässer, die Hans- oder...
... irdenen Waaren Slavoniens...
... oder Croatien, und seine...
... Wälder, die Egypten und...
... Griechenland mit Bauholz...
... versorgen, sind kaum...
... vertreten. Ungarn wollte...
... sich anfangs der Ausstellung...
... ganz fern halten, aber...
... mit jenem wahren Geiste...
... practischer Opposition, den...
... dieses Land so vielfach...
... bewiesen hat, sah es ein, daß...
... die Abwesenheit nur ein...
... Zeugniß der Ohnmacht wäre...
... und daß es würdiger ist, alle...
... Hindernisse und Schwierigkeiten...
... zu bekämpfen und, wo...
... möglich, zu überwinden. Dank...
... der Ausdauer der...
... Beherrschten, gibt es im...
... Gebäude denn doch eine...
... ungarische Abtheilung, und...
... sie verdient wohl die...
... Aufmerksamkeit, die ihr...
... das Publikum schenkt. Sie...
... besteht in einer...
... systematisch geordneten...
... Sammlung ungarischer...
... Rohproducte und in...
... statistischen Notizen und...
... photographischen...
... Illustrationen. Sie ist...
... eigentlich der Kernpunkt...
... der ungarischen...
... Ausstellung.

Der Vercassaler der...
... Sammlung, Herr Vincenz Jankó, den...
... der frühere ungarische...
... Landtag zum Secretär der...
... Commission ernannt hatte, bestand...
... darauf, sie als ein Ganzes...
... darzustellen. Nach vielen...
... fruchtlosen Unterhandlungen...
... ließ sich die österreichische...
... Regierung herbei, Herrn...
... Jankó für seine Sammlung...
... 300 Quadratfuß einzuräumen...
... Obwohl dies kaum für die...
... Hälfte ausreichte, wurde...
... es angenommen. Nach...
... noch einigen Unterhandlungen...
... wurde die ansehnliche...
... kleine Abtheilung für...
... andere ungarische...
... Producte dazugeschlagen...
... und die Aufspaltung der...
... ungarischen Fahne und...
... des ungarischen Wappens...
... gestattet. Was die...
... Besucher vor Allem...
... anzieht, ist die...
... photographische Darstellung...
... der Nationaltrachten aus...
... verschiedenen Theilen...
... Ungarns. Mehr noch...
... als die Trachten zieht die...
... Physiognomie der Träger...
... an; denn es gibt wenige...
... Länder, wo die unteren...
... Classen in Haltung, Gestalt...
... und Ausdruck so viel...
... Mäandlichkeit und...
... Unabhängigkeitsinn...
... verrathen. In der...
... ungarischen Abtheilung...
... sieht man mit einem...
... außerordentlichen...
... Scharfsinn die größtmögliche...
... Anzahl von...
... Gegenständen in den...
... möglichst kleinen...
... Raum verpackt. Seine...
... Handvoll...
... Wägen, Gerste, Roggen, Hafer...
... u. s. w., die unter...
... ihrem Glas-

1854er 250 fl.-Lose,

Ziehung 1. Juli, 73,500 fl. Haupttreffer.

Dampfschiff-LOSE,

Ziehung 18. Juni, 80,000 fl. Haupttreffer.

CREDIT-LOSE,

Ziehung 18. Juli, 250,000 fl. Haupttreffer.

Auf Ratenzahlungen beträgt die erste Rate:

eines 1854er 250 fl.-Loses	73,500 fl.	Haupttreffer	25 fl.
„ Eszterházy-Loses,	40,000 „	„	10 „
„ Dampfschiff-Loses,	80,000 „	„	10 „
„ Credit-Loses,	250,000 „	„	12 „

5 fl.

für alle 3 Ziehungen.

Eszterházy-

Lose,

Ziehung 16. Juni, Haupttreffer 42,000 fl.

1854er 250 fl.-

LOSE,

Ziehung 1. Juli, Haupttreffer 73,500 fl.

4¹/₂ fl.

für beide Ziehungen.

ANTON HERZBERG,

PEST, Wechselstube, Eck der Brück- und Wienergasse,

Aufträge aus der Provinz werden prompt expedirt und Lose sowie Ratenzahlungsbögen bis in die entferntesten Gegenden versendet. Die Raten können immer pr. Post gesendet werden. Auf einzelne Lose wie auf Partien werden Vorschüsse gegeben. Wenn die Zusendung der 3 Listen gewünscht wird, sind 50 kr. beizufügen, für 5 Listen 75 kr.

Auf Ratenzahlung 15 fl. monatlich:

1 Eszterházy-Los,	1 Salm-Los,
1 Dampfschiff-Los,	1 Waldstein-Los,

Die erste Rate sichert alle auf die Lose entfallenden Zinsen.

Assicuranz

Eszterházy-Lose,
Ziehung 16. Juni.

billigt.

Bei dem Umstande, daß in dieser Ziehung wieder 4000 Lose gezogen werden, ist die Assicuranz nicht genau zu empfehlen.

Auf Ratenzahlung 12 fl. monatlich:

1 Clary-Los,	1 Credit-Los.
1 Salm-Los,	1 Windischgrätz-Los

Die erste Rate sichert alle auf die Lose entfallenden Zinsen.

Vicitations-Grundmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zu dem Realblatte Nr. 1041/1, 669, des Civil-Grundbuches des Arader Comitats wegen Eintragung der 2000 fl. d. B. sammt Gebäuden zugehörigen Forderung des E. Singer & Comp., die das Eigentum des Johann Poppe und seiner Gattin Jerga Antica bildenden Realitäten, als: ein sub Grundbuch-Nr. 258 verzeichnetes, auf 1200 fl. geschätztes, und in Pantofa unter Nr. 309 neu, 122 alt, befindliches Haus und 2/3 Extracellain-Grund; ein auf 1170 fl. d. B. geschätzter Garten in Alt-Pantofa, ein auf 500 fl. geschätzter Weinberg im Alt-Pantofaer Gebirge, ein auf 12000 fl. geschätztes sub Top. Nr. 776 ver-

zeichnetes, und unter Nr. 438 und 439 in Pantofa befindliches hochhohes Haus mit 814 1/2 Klafter Grund, so wie auch ein in Alt-Pantofa sub Top. Nr. 3774 liegendes, auf 270 fl. geschätzter Garten, — am 10. Juli 1862 um einen höheren Preis als der Schätzungswert, und im Falle dieser nicht geboten werden sollte, am 10. September 1862, als am zweiten Vicitations-Termin, auch unter dem Schätzungswerte, an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Vicitation verkauft werden.

Die Vicitations-Bedingnisse sind bei dem gefertigten Crecquent-Nichter in Galsa während der gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen. Galsa den 1. Mai 1862.

Ignatz v. Institoris,
Obersubstitutirter,
als Crecquent-Nichter.

Über Lebens-Versicherungen

in allen denkbaren Combinationen werden bereitwilligst Auskünfte ertheilt bei der Haupt-Agentenschaft der I. ungarischen allgemeinen Assicuranz-Gesellschaft in Arad der

Brüder May,

sowie bei den Sub- und Mobil-Agenten.

Die Lose des Lotto-Anlehens

Donau-Dampfschiff-Gesellschaft

wobon die Ziehung am 18. Juni d. J. stattfindet, werden durch das gefertigte Großhandlungshaus zum Tagescourse abgegeben. — Diese Lose sind mit Gewinnsten von

Gulden 84.000 — 63.000 — 52.500 — 10.500 u. u.

ausgestattet, und mit 4 Percent. Coupons versehen. Man genießt demnach bei denselben die fortlaufend sichere Verzinsung der hiefür ausgelegten Gelder und eine ungewöhnlich einladende Spiel-Chance, da das Unternehmen aus nur 60.000 Stück Loseu besteht.

Wien, im April 1862.

J. F. Schuller & Comp.,
am Hof Nr. 392.

In Arad zu haben bei **F. J. Probst,** „zu den 3 Löwen.“

Neu errichtete Conditorei.

Der Gefertigte beehrt sich einem pl. t. Publikum seine neuerrichtete Conditorei, am Hauptplatz im Ackermann'schen Hause, die er, auf Sachkenntnis und hinlängliche Fonds gestützt, hier etablirt hat, bestens zu empfehlen.

Nebst der möglichst größten Auswahl von geschmackvollst bereiteten

Conditoreien, Confitterien, Gefrorenem u. s. w.

empfiehlt er auch sein Lager aller Gattungen

IN- UND AUSLÄNDER WEINE

und **LIQUEURE.**

Mit der Versicherung jedwede Bestellung auf obgenannte Gegenstände bestens zu effectuiren, sieht der Gefertigte einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

E. Paul Steinitzer,
Conditior.

Anzeige.

Gefertigter beehrt sich die höfliche Anzeige zu machen, daß er am hiesigen Plage am Hauptplatz, im Alois Neck'schen Hause, eine

Eisen-, Geschmeide-

Rürnbergger-Waaren-Handlung zur „goldenen Sichel“

genannt, mit einem gutfortirten Lager von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln etablirt hat.

Indem der Gefertigte um einen gütigen Zuspruch und Zutronen bittet, welches er mit strengster Pünktlichkeit und streng-rechtlicher Handlungsweise zu rechtfertigen stets bemüht sein wird, zeichnet er sich hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Kneffel.

Kais. kön. österr. priv. und erstes amerikanisches ansschl. priv.

Anatherin-Mundwasser

von **J. G. POPP.**

praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Preis 1 fl. 40 Nkr. Emballage 20 kr.

Da dieses seit 13 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Konseruierungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilette-Ordnung von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benutzt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter, medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewährt wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Zahnpfomb zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis 2 fl. 20 Nkr.

Anatherin-Zahnpasta. Preis 1 fl. 22 Nkr.

Vegetabilisches Zahnpulver. Preis 63 Nkr.

Obgenannte Artikel sind stets zu haben in allen meinen Depots:

In Arad: bei F. J. Probst.	In Gentes: bei Eisendorfer Apoth.
„ Szegedin: bei M. Kovács, Apotheker.	„ bei J. v. Probstka Apothe.
„ bei J. Kovács, Apotheker.	„ Sarvas: bei E. Neustadl.
„ Kilius Galanteriehandlung.	„ Szegyháza: bei Hoffner Apoth.
„ Nagy-Szt. Miklós: Napfols Apothe.	„ Szolnok: bei Schöffel.
„ Nafó: bei Deszöfösi.	„ Kereszmet: bei Machold Apothe.
„ Hereszövel: bei M. Miklo.	„ Gyula: bei Geyer u. Comp.
„ Sükös: Alexander Myers Apothe.	„ bei Lukács, Apotheke.
„ B. Csaba: bei Lacay, Apotheke.	

Stiefelher in Groß-
ater Advocat Stephan
händler in Raab, 25.
— In Carl Ged-
ängerung bis 8. Juni.
anna geb. Engländer,
tgericht, Titularator

ten nach Emerich Kapi
r Form., wegen Ex-
urator Adv. Marcus
enges im Marmaroser
alter, 30. Juni 9 Uhr
Kölnes. — Stefan
als Gläubiger Lud-
Vicitationsbedingungen,
Stadtgericht Kun-St.
ger des Juon Stojan
zur Tagsetzung beim
lung der Vicitationsbe-
von Szajla, Heveter
auf den 8. August
weilund B. Johann
fortführung des Con-
Sperieser Districtual-
Fischer, 1. Juli zum
ung der Vicitationsbe-
Sirof, Heveter Com.,
7. August in Sirof.
rtakovic, auf den 30.
egen Anmeldeung ihrer
von Merges, Raaber
euten, auf den 2. Juli
er des Anton Gytra
m. 9 Uhr zum Raaber
der Vicitationsbedin-

ni. Das Morgenge-
90, 218. Nordbahn
50, 264 50.
egelprochene Tendenz
Plänlein angewiesen,
ntel in Creditactien
effi gegen Eade gewann
effi die Oberhand und
Creditlose 133.70,
er neuen Verßen zu-
übernehmen.

0, 264.
45.

Arad.

ontrolors Witwe, r. f. 55
Gismenmachermeisterstöcher,
Sis, Schneidermeisterstochter,
e Catharina, Gismenmacher-
sela Schüler, Tischlerstöcher.

r. f. 5 Jahr, Zehrfieber. —
r. f. 1 Jahr, Gallfieber. —
r. f. — Szarvas Kosta, Kom-
fien. — Bogdan Miklos,

ntwärtig in Pension, g. u. 80
r Kern, Maurerstöbn, r. f.
f. r. f. 38 Jahr, Lungem-
wime r. f. 50 Jahr, Lung-
goldersöbn, r. f. 7 Monat.

om 7. Juni 1862.

28

als Gast.

A. Suspendu.

Juni 1862,
mund Deutsch:

Zuave,

ranzose.

italienischen Kriege mit
on „Unter von unsere

Uhr.

tspapiere in Wien

22.

71 20
84 20
843 —
219 10

6.

127 —
129 —
6.17

Negalien-Verpachtung.

Von Seite des Hofrichteramtes in Gyoma werden am 12. Juni d. J. um 9 Uhr Vormittags, nachstehende Negalien im Licitationewege mit Vorbehalt der herrschaftlichen Ratification, verpachtet:

a) Die Schankgerechtigkeit im Marktflecken Gyoma, mit 2 Wirthshäusern, 3 Gewölbem sammt Wohnungen, und die Schankgerechtigkeit im Orte Endröd mit 2 Wirthshäusern, einem geräumigen Wohnhause sammt Garten und Gewölb.

b) Das Gyomaer Fischfangsrecht, so wie das Endröder Fischfangsrecht.

c) Das Wohnhaus und Gewölbe in dem Dorfe Öcsöd.

Ferner eben daselbst von Seite des Öcsöder Compossessorats:

a) Die Schankgerechtigkeit in Öcsöd.

b) Das Öcsöder Fischfangsrecht.

Die Pachtzeit für die Schankgerechtigkeiten mit Zugehör ist von Michaeli 1. S. bis Michaeli 1865, jene für Fischfangsrecht vom 1. Jänner 1863 bis Ende December 1865.

Die näheren Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem Hofrichteramte in Gyoma eingesehen werden.

Nur 2 fl.
 feiner ein Viertel, 4 fl. ein Halbes und 8 fl. ein ganzes Originallos zu der am 12. Juni l. S. beinenden, von der k. k. Braunschweig-Braunburg'schen Regierung errichteten und garantierten
Großen Staats-Gewinn-Verlosung,
 bei welcher nur Gewinne gezogen werden.
 Unter 16,500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Nr. 100,000, 60,000, 10,000, 20,000, 10,000, 8000, 6mal 5000, 80mal 1000, 85mal 400 zc. zc.
 Bestellungen werden pünktlich gegen Einzahlung des Betrages ausgeführt und die Gewinne, sowie amtliche Ziehungslisten den Los-Inhabern gratis zugesendet durch das Haupt-Depot von
Alexander Klingler,
 in Frankfurt a. M.
 pläne, sowie jede sonstige Auskunft wird mit Vergnügen gratis ertheilt.

In H. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)
 ist zu haben:

Zur ungeheuren Aufheiterung auf Reisen bei Tafel und in Gesellschaften:
Knallerbsen,
 oder:
 Du sollst und mußt lachen.

Enthalteud (256) neue Anekdoten von Schulze und Müller, von Louis Napoleon, Mantuffel, Sahpir, Rossini, Josef II. und Friedrich dem Großen. Nebst 36 Räthseln und Charaden. Zur Belustigung in geselligen Kreisen.
 Vierzehnte Auflage. Preis 75 kr. ö. W.
 Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus gern wiedererzählen. Viele dieser Anekdoten haben historischen Werth.

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 20,000 Exemplare abgesetzt wurden):

Galanthomme,

oder der Gesellschaft, wie er sein soll,
 160 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 39 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartensprüche. Von Professor S. t.
 Zehnte Auflage. Preis 1 fl. 90 kr. ö. W.
 Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Anekdotenschatz, ein Blumendenter, ein Gelegenheitsdichter, eine Auswahl von Gesellschaftsspielen, wie auch ausgezeichnete Trinksprüche und Toaste.

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel):
Der industriöse Geschäftsmann,
 oder 400 Anweisungen zur Fabrication vieler Handelsartikel,
 als: künstliche Weine, Aquavite, Essig, Dosen, Parfümerien und Seifen, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Moftriche, Stiefelwischen, Tinten ferner: Räucherpulver, Magenliqueure, Universalpflaster, Huseland'sches Zahnpulver zc.
 Von Albrecht Simon, Chemiker.
 Siebente Auflage. Preis 1 fl. 90 kr. ö. W.
 Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden anderen Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. Durch Anfertigung dieser Handelsartikel kann man nicht nur sein Geschäft sehr erweitern, sondern auch ein bedeutendes Vermögen erwerben.
 Ueber 10,000 Exemplare sind davon abgesetzt.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, und sich stets mit Anstand zu benehmen, liefert die besten Anweisungen:
Fr. Meyer,
Neues Komplimentirbuch.
 Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahr- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 12 Anekdoten beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 30 Gedichte bei Hochzeiten, Geburtstagen und anderen Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumensprache und 20 beschrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. Von Fr. Mayer.
 Drei und zwanzigste Auflage. Preis 92 kr.
 Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswerthe. Es ist ein für junge Leute fast unentbehrliches Buch.

Radicale Heilung der Brüche
 oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnöthig gemacht werden. Von Peter Siemon.
 Aus dem Französischen.
 Achte Auflage. Preis 1 fl. 50 kr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne ein schmerzhaftes u. gefährliches Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen.

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen:
Die erste! 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder 500 der besten Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.
 Als: Husten, — Schnupfen, — Kopfschmerz, — Magen-schwäche, — Magen-säure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — trägen Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindel, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, nebst allgemeinen Gesundheitsregeln.
 Ferner enthaltend:
Die Wunderkräfte des kalten Wassers und Huseland's Haus- und Reise-Apothek.
 8. broch. 189 Seiten. Preis 1 fl. 13 kr. ö. W.
 Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die einfachsten und wirksamsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mit demstens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

(Für Erwachsene sehr nützlich):
Dr. Albrecht, (Arzt in Hamburg), Der Mensch und sein Geschlecht,
 oder Belehrungen über die Entziehung, Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen, nebst Enthüllung über eheliche Geheimnisse und körperliche Zustände.
 Sechste Auflage. Preis 1 fl. 13 kr. ö. W.
 Es ist dies ein sehr nützlicher ärztlicher Rathgeber für die welche in das eheliche Leben treten wollen.

Um die Sprache des Herzens zu Gemüth und Seele zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:
Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts.

Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse, im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendsherzen und Hochzeitsgedichten.
 Von
Gustav Wartenstein,
 Sechste Auflage. Preis 1 fl. 13 kr. ö. Währ.
 Neunzig schöne Anleitungen, sich Verwandten und liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit u. Eleganz der Aussprache mitzutheilen, machen dieses Buch zu einem sehr empfehlenswerthen.

Bestes Bienenbuch.
Dzierzon, Pfarrer und berühmter Zimker,
 neue verbesserte
Bienen-Zucht

mit dem günstigsten Erfolge angewendet. Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes, Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsitzer, dem Rentmeister Brückisch zu Kopitz. Mit 16 Abbildungen.
 Sechste Auflage. Preis 2 fl. 25 kr. ö. W.
 Dzierzons zweckmäßige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung, Einrichtung und Behandlung der neuen Bienen-Stöcke, die Anleitung gegen das Tödteten der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine neue fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, dass jeder Bienenzüchter sich dieses vielfach in Zeitungen belobte Buch anschaffen sollte.

Steyrischer Kräuterfist

(126-172)

für Brustleidende,
 die Flasche á 88 kr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Öffenz,
 die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,
 die Flasche á 52 kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

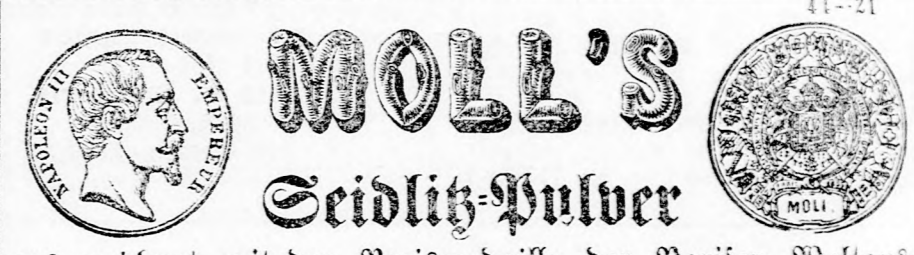
Stomaton (Mundwasser),
 die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,
 find stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei
Tones & Freyberger in Arad,
 wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
„Kronstadt „Apoth. Jekelius.	„Gedenburg „Apoth. Rupprecht
„Debreczin „Rothschneck.	„Papa „G. Bernüller.
„Pest „Deszbáthy.	„Pressburg „Apoth. v. Török.
„Gran „Bierbrauer.	„Raab „Heinrich.
„Güns „Apoth. Strehli.	„Sassau „A. Hergeszell.
„Gyöngyös „Kocianovich.	„Semlin „Treschitsk.
„Kaschau „A. Novelly.	„Temesvár „J. L. Schidlo.
„Keszthely „G. Singer.	„Werschetz „G. Büchler.
„Komorn „Apoth. Grötschel.	

Schon am 15. Juni d. J. findet eine Ziehung des
grossen Staats-Prämien-Anlehens

statt, das in seiner Gesamtheit 400,000 Treffer enthält, worunter sich solche: von 60,000 Fcs., 50,000 Fcs., 40,000 Fcs., 30,000 Fcs., 25,000 Fcs., 20,000 Fcs., 15,000 Fcs., 12,000 Fcs., 10,000 Fcs., 5000 Fcs., 4000 Fcs. zc. zc. bis abwärts 17. Fcs. befinden.
 Jedoch dieser Liste bleibt solange bei den Ziehungen betheiligt, bis es einem Gewinner gelungen hat.
 Ein Los für obige Ziehung kostet 1 fl. 50 kr. ö. W. 6 Lose 8 fl. ö. W. und 12 Lose 15 fl. ö. W. Es ist somit Gelegenheit gegeben, mit der geringen Einlage von 1 fl. 50 kr. ö. W. einen Treffer von 60,000 Fcs. zu machen.
 Durch unterzeichnetes Großhandlungshaus werden gefällige Aufträge prompt ausgeführt und nach beendeter Ziehung die Ziehungsliste gratis zugesendet.

Jacob Lindheimer in Frankfurt a. M.
 Alle Sorten Geld, Coupons, Banknoten zc. sowie auch Briefmarken werden in Zahlung genommen.
 (459-3.1)



ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Achtung der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Pulverflasche mit dem Bemerken, daß „jede Flasche der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“
 Preis einer versiegelten Originalpackung 1 fl. 25 kr. ö. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneimitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches u. vorkliegende Danklagungschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Arterienleiden, Heryklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Bluthorgerien, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge lieferten.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.**

Baja: J. Michaj.	Ketskemét: Mackleid, Apoth.
Csatád: J. R. Kráth.	Lugos: A. Schickler.
Szegled: A. Persai, Apotheker.	M. Zereszopel: J. Brenner.
Debreczin: Ferd. Göllt, Apoth.	Dravicza: J. Schnabel.
Detta: J. Braumüller, Apoth.	Drosháza: A. Dimódy, Apoth.
Déva: A. Büchler	Soborsin: Anton Franko.
Facsét: S. Otter, Apoth.	Szarvas: Wilhelm Neib.
Großwardein: A. Jankó.	Szegedin: A. und M. von Kovács.
Groß-Kiskinda: A. Schanner.	Szentot: S. Gisdorfer, Apoth.
Groß-Kaniska: G. Löwák, Apoth.	Szolnok: Eter. Schwitsk, Apoth.
Groß-Szt. Miklós: S. Rappold.	Temesvár: M. Urmann.
Gyula: Fr. Geyer und Comp.	Werschetz: Mich. Guitf.
Hajfeld: A. J. Schurr.	Zombor: S. Steiner's Sohn.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das
echte Dorsch-Leberthran-Öl.

die reinste und wirksamste Sorte Medicinathran aus Bergen in Norwegen.
 Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.
 Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1.80 einer halben fl. 1 öst. Währ.
 Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden sowie aromatische Hautausschläge.
 Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwachten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.
A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Unterfaß
 Bährung;
 = **Essenz**,
 trugung;
EUR,
 Bährung;
Wasser,
 Bähr.,
 vorräthig bei
Arad,
 bei A. Kögl.
 Apoth. Rupprecht
 G. Bermüller,
 Apoth. v. Török,
 Heinrici,
 A. Horgoszell,
 Apoth. Mücke,
 Treschitsk.
 J. L. Schidlo,
 G. Büchler.

ne Ziehung
-Anlehens
 sich solche: von 60,000 fl.,
 15,000 fl., 12,000
 17. fl. befinden.
 igt, bis es einen Gewinn er-
 6 Lose 8 fl. ö. W. und
 der geringen Einlage
 Fes. zu machen.
 Vorträge prompt ausgeführt

Frankfurt a. M.
 Briefmarken werden in
 (459-3.1)

11-21

Pariser Weltaus-
 5.
 zum Storch"

das Seidlich-Pulver mit
 den, die den meinen Wort
 den sogar meine gefährliche
 dem Form nach teilt mit
 dem Anfaße dieser Koh-
 mir erzeugten Seidlich-
 n mit meiner Schug-
 e einzelne Pulverdosiss
 ll's Seidlich-Pulver" in
 B. Gebrauchsanweisung

llche, in den mannigfalt-
 bekannten Hausarzneyen
 allen Theilen des großen
 allzeitlichen Nachweilungen
 Unverdaulichkeit und
 n, Nervenleiden, Herz-
 gichtartigen Glieder-
 mondrie, andauerndem
 den und die nachhaltigsten

herren Tones &

Radfeld, Apoth.
 diebler.
 : J. Brenner,
 Schmabel.
 Dimódo, Apoth.
 ton Kronfo.
 beim Kötho.
 und M. von Kovács.
 iddorfer, Apoth.
 Schefitsk, Apoth.
 Ubrmann.
 G. Onif.
 seiner's Sohn.

ran-Dei.
 thran aus Bergen

en Leberthran-Sor-
 eben.
 Besanweisung fl. 1.80
 in besten Erfolge angewen-
 den und Nachhittis. Es
 sowie chronische Haut-

ird durch die sorgfältige
 en, jedoch durchaus keine
 Originalflaschen ent-
 geschwachten primiz-
 der Natur unmit-

Fabrikant in Wien.

Credit-Lose
 17. Ziehung
am 1. Juli 1. J.
 Haupttreffer 250,000, 40,000, 20,000 Gul-
 den ö. Währ. u. s. w.,
 empfehlen die Gefertigten zum Tages-Course,
 wie auch mit Ausgabe von
3 fl. 30 kr.
 für den ganzen Gewinn bei der jetzigen Ziehung.
Gesellschaftsspiele, auf 10 Lose
 von verschiedenen Serien 4 fl. ö. W.
 Um Nichts unersucht zu lassen, bieten wir dem pl. t. Publikum außer unsern eigenen
 Mitteln auch solche von dem Pater **Adler & Pritzner**, bei denen in der
 vorigen Ziehung der Haupttreffer mit 200,000 Gulden auf einen solchen Schein gemacht und
 von demselben ausgezahlt worden ist.

Ch. Wallfisch & Söhne.
 Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.

Für den Toilette-Tisch der hochgeehrten Damenwelt und
 allen Kahlköpfigen empfehlen wir die durch 1000 glückliche Er-
 folge in ihrer Wirkung berühmt gewordene **L. K. priv.**
Meditrina-
Haarwuchs-Kraftpomade,
 in Verbindung mit dem gleichnamigen
orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser,
 von **M. Mally** in Wien, welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen
 und keiner weiteren Anpreisung mehr bedürfen.
 Dieselben sind in jeder Apotheke oder in den nachbenannten
 Depots frisch und unverfälscht vorräthig:

ARAD in der Handlung der Herren **Tones & Freyberger**, und in der Parfümerie-, Kerzen- und Seifen-Handlung des **Hermann Elias**, Kirchengasse.

Baja: Josef Herzog.
 Csaba: S. Keszey, Apotheker.
 Gyöngyös: S. Kozianovich, Apoth.
 Gyula: A. Lukács, Apotheker.
 Hätzeg: A. Lengyel & Sohn.
 Lugos: S. Krometter, Apotheker.
 Makó: Adelf Nagy, Apotheker.
 M. Vasárhely: in der Apotheke
 „zur Krone“.
 Miskolcz: J. Bödderményi, Apoth.,
 S. Csáky, St. Szabó, Apoth.
 Gr. Beeskerek: Wegling & Parsányi

Grosswardein: Anton Janfy.
 Nagybánya: Josef Horáček.
 Nyiregyháza: G. Borzák.
 Pancsova: Peter Kranczovic.
 Peterwardein: L. G. Junginger.
 Szegedin: Michael Kovács, Apoth.
 Szentes: S. Prohászka, Apotheker.
 Szolnok: Stefan Schefitsk, Apoth.
 Temesvár: Senev & Solguit.
 Tokaj: August Kröber, Apotheker.
 Neusatz: Ferdinand Schreiber.
 Werschetz: Josef Bücher.

Und in den renomirtesten Apotheken und Handlungshäusern in noch 400
 Städten Europas. (470-1)

Epen most jelent meg
 és
Goldscheider H. könyvkereskedésében
ARADON,
 (főter. Ackermann-felé házban)
 kapható: (449-3.3)

Jósika Miklós regényei, új olvasó kiadás
 17-24-ik kötet.
 Tartalma:
Második Rákóczi Ferencz.
 8 kötet. — Ára 4 ft. o. ért.

Zord idők.
 Történeti regény.
Irta KEMÉNY ZSIGMOND.
 4 kötet. — Ára 4 ft. o. ért.

Vázlatok egy év történetéből.
 1860. october 20-kától 1861. octoberig.
 Keeskeméthy Aurel-től.
 Ára 2 ft. o. ért

Mit várhatunk az olasz-francia beavatkozástól.
 Ára 1 ft. oszt. ért.

Der ungarische Verfassungstreit,
 urkundlich dargestellt.
 Beilage zum Staatsarchiv.
 Von Ludwig Karl Hegidi und Alfred Alanhold.
 Preis 1 fl. 80 kr. ö. W.

**Valtó- és esődügyekben keletkezett főtör-
 vényszéki határozatok gyűjteménye.**
 Kiadja Keresztszegi Lajos.
 Ára 1 ft. 30 kr. o. é.

ERDELY és A PORTA.
 1567-1578.
 Közli Szalay László.
 Ára 3 ft. oszt. ért.

FRANCZIA NYELVTAN.
 Ollendorff H. G. új rendszere után átdolgozták
 Salamin testvérek.
 Ára köve 2 ft. 20 kr. oszt. ért.

**A magyar nemzeti politika helyes
 iránya.**
 A tiszta jövedelem a
Széchenyi-émlék
 alapja növelésére fog fordítani.
 Ára 80 kr. oszt. ért.

**Die bekannten Winkler'schen
 Brennziegel**
 sind in jeder beliebigen Quantität zu möglichst billigen
 Preisen zu haben, und werden hiezu Anweisungen in dessen
 Leder-Fabriks-Niederlage, „Stock im Eisen,“ ertheilt.

Neue große Geldverlosung
 von
4 Millionen Thaler,
 in welcher nur Gewinne gezogen werden,
 von der **Staats-Regierung** garantirt.
 Ein Original-Los kostet 10 fl. österr. Währ.
 Ein halbes die. 5 fl.

Unter den 16,500 Gewinnen befinden sich Haupt-
 treffer: 250,000 Mark Banco, 150,000 M., 100,000
 M., 50,000 M., 25,000 M., 20,000 M., 15,000 M.,
 6mal 12,500 M., 10,000 M., 7500 M., 3mal 5000
 M., 4mal 3750 M., 5mal 3000 M., 80mal 2500 M.,
 85mal 1000 M., 105mal 500 M., u. c.

Beginn der Ziehung: am 12. kommenden Monats.
 Meine allbekannte und beliebte Geschäfts-Devise ist:
„Gottes Segen bei Cohn“,
 unter welcher so oft und neuerdings in den letzten Monaten 3mal der größte
 Haupttreffer bei mir gewonnen worden.
 Auswärtige Aufträge mit Anwesen, selbst nach den entferntesten Gegen-
 den, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten
 und Gewinnelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
 Banquier in Hamburg.

Ad. Nr. 3211 (323-9)
A. t. priv. Dampf-Eisenbahn.

Fahrordnung
 für die Sommermonate des Jahres 1862, vom
 1. Mai angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Wien	Abfahrt	8 Uhr — Abends.	7 Uhr 45 Min. Früh.		
Pest	6	25 Min. Früh.	5	35	Abends.
Czegléd	9	27	8	24	
Szolnok	10	27	9	42	Nachts.
Püspök-Ladány	1	26	1	20	
Debreczin	3	—	3	47	Früh.
Tokaj	5	25	8	4	
Miskolcz	7	19	11	1	Vormit.
Ferró-Encs	8	28	12	52	Mittag.
Kaschau	9	51	3	—	Nachmit.
Püspök-Ladány	Abfahrt	1	53	Nachmit.	1 Uhr 40 Min. Nachts.
Berettyó-Ujfalu	2	45	3	6	
Grosswardein	Ankunft	3	45	4	40

II. Nach Arad.

Wien	Abfahrt	8 Uhr — Abends.	7 Uhr 45 Min. Früh.		
Pest	6	25 Min. Früh.	5	35	Abends.
Czegléd	9	42	8	39	
Szolnok	10	40	10	11	Nachts.
Mezőtúr	11	46	12	14	
Csaba	1	46	3	9	Früh.
Arad	Ankunft	3	30	6	—

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Kaschau	Abfahrt	5 Uhr 26 Min. Früh.	11 Uhr — Vormit.		
Ferró-Encs	6	39	1	3	Min. Nachm.
Miskolcz	7	57	3	2	
Tokaj	9	35	5	35	
Debreczin	12	12	10	29	Nachts.
Püspök-Ladány	1	45	12	56	
Szolnok	4	44	4	43	Früh.
Czegléd	Ankunft	5	41	5	51
Pest	8	37	8	45	
Wien	6	—	6	33	Abends.
Grosswardein	Abfahrt	11 Uhr 12	9 Uhr 30 Min. Abends		
Terettyó-Ujfalu	12	5	11	—	Nachts.
Püspök-Ladány	Ankunft	12	54	12	16
Czegléd	5	41	5	51	Früh.

IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Arad	Abfahrt	12 Uhr 41 Min. Nachm.	8 Uhr 20 Min. Abends		
Csaba	2	17	11	13	Nachts.
Mezőtúr	3	50	2	3	Früh.
Szolnok	5	9	4	12	
Czegléd	Ankunft	5	56	5	39
Pest	8	37	8	45	
Wien	6	—	6	33	Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen
 angeschlagenen Fahrplänen zu entnehmen.

Malleposten-Anschluss.
 Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Passagier-
 Aufnahme.
 Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Pa-
 sagier-Aufnahme.
 Von Nyiregyháza nach Beregsház täglich Früh 6 1/2 Uhr.
 Von Nyiregyháza nach Szatmár, Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 6 Uhr.
 Von Nyiregyháza nach Nagybánya Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag
 Abends 6 Uhr.
 Von Tokaj nach S. A. Ujhely, täglich Abends 7 Uhr.
 Von Kaschau nach Leutschau, täglich Nachts 1 Uhr.
 Von Kaschau nach Premyśl, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2 Uhr.
 Von Kaschau nach Ezigeth, täglich Nachts 10 Uhr.
 Von Kaschau nach Munkács, täglich Nachts 10 Uhr.

Die Direction.

(468-1.3)
Felder-Berkauf.
 Bei Gefertigtem sind mehrere
 Ketten
Ackerfeld,
 im Arader Gotter gelegen, aus
 freier Hand zu verkaufen.
Anton v. Póka.

Haus-Berkauf.
 Das am Eck der Teleky- (vor-
 mal's Waldgasse) und der Hau-
 gasse befindliche Haus, bestehend aus
 4 Zimmern, 1 Küche, Keller und
 großen Garten, welches zu einem
 Wirths- oder Greißlereigenschaft sehr
 geeignet wäre, ist aus freier Hand
 zu verkaufen. Näheres ertheilt **M.**
Vagacs, Schuhmacher, am Haupt-
 platz, neben dem Klostergebäude.
 (472-1.3)

Der beliebte, angenehm zu nehmende,
 echte
**Schneebergs
 Kräuter-Allop**
 für Grippe, Heiserkeit, Husten, Hals-
 schmerzen überhaupt bei Brust- und Lungen-
 erkrankheiten ein bewährtes Eindeungungs-
 mittel, ist zu bekommen:
 Arad: bei **F. J. PROBST**.
 Grosswardein: J. Janfy.
 Delta: J. Braunmüller, Apotheker.
 Battonya: G. Bignio.
 Szathmár: D. Juracko.
 Szarvas: W. Néthy.
 Gross-Károly: G. Schöberl.
 Nyiregyháza: G. Hörich, Apoth.
 Oroshaza: Stefan Szekani.
 Gyula: A. Lukács, Apoth.
 M. Theresiopel: S. Hofbauer.
 Temesvár: J. Kraul, und A. Roth,
 Apotheker.
 Hatzfeld: B. Staggelschmidt.
 Szentes: J. v. Prohászka, Apoth.
 Gr. Kikinda: A. J. Komfa.
 Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W.
 Zugleich kann durch diese Herren Depots
 teure bezogen werden:
Hühneraugen-Pflaster
 die bewährten, von dem f. k. Oberste
 Schmidt.
 Preis pr. Schachtel 23 kr. österr. Währ.
Dr. Behr's Nervenextrakt
 zur Stärkung der Nerven und Kräftigung
 des Körpers. —
 Preis 70 kr. österr. Währung.
Steierischer
Stub-Alpen-Kräuter-Saft
 für Brust- und Lungenfranke pr. Flasche
 87 kr. ö. W.
 Haupt-Depot bei **Julius Bittner**,
 Apotheker in Gloggnitz.
 (452-2.6)

Man biete dem Glücke die Hand!
 In der großen
Gewinn-
Berlosung,
 welche nach einem von der Herzoglich
 Braunschweig-Lüneburg'schen Landes-
 Regierung genehmigten und garantir-
 ten Verlosungsplan
am 12. u. 13. Juni d. J.
 zu Braunschweig stattfindet.
Verlosungs-Kapital
995000 Thaler,
 vertheilt auf 16,500 Gewinne, wo-
 unter Haupttreffer von 100,000 Thl.,
 60,000 Thl., 40,000 Thl., 20,000
 Thl., 10,000 Thl., 8000 Thl., 6000
 Thl., 5000 Thl., 4000 Thl., 3000
 Thl. 3 & 2000 Thl. 4 & 1500 Thl.,
 95 & 1000 Thl. u. s. w.
 1/4 Original-Los erlange ich für 4 Thl.
 Pr. Grt.
 1/2 Original-Los in verschied. Nr. 4
 Thl. Pr. Grt.
 3/4 Original-Los in verschied. Nr. 4
 Thl. Pr. Grt.
 Geheilte im Verhältnis.
 Auswärtige Aufträge werden selbst-
 verständlich prompt und verschwiegen
 ausgeführt. Nach geförderter Ziehung
 sende die amtlichen Ziehungslisten
 prompt.
Louis Wolf.
 Bankier und Effekten-Geschäft Ham-
 burg.
 7 fl. S. W. sind gleich 4 Thl. Pr. Grt.
 Es hat wohl selten ein Haus 6
 mal aufeinanderfolgend die größ-
 ten Treffer ausgezahlt als das
 des Unterzeichneten.
 (456-3.3)

